

„Für mich war es unglaublich gut“

Interview mit Elham Rahnama aus Kiel

Frage: Kannst Du Dich zuerst vorstellen?

Elham Rahnama: Ich bin Elham Rahnama, ich komme aus dem Iran. Ich lebe seit August 2015 in Deutschland.

Frage: Was hast Du zuletzt im Iran gemacht?

Elham Rahnama: Ich war selbstständig, als Versicherungsagentur. Ich habe mein eigenes Büro gehabt.

Frage: Was machst Du hier in Deutschland?

Elham Rahnama: Ich bin jetzt arbeitssuchend.

Frage: Wie ist die Situation von Frauen im Iran?

Elham Rahnama: Die Situation ist nicht gut, sie ist schlecht. Die Frauen haben keine Rechte. Der Iran ist ein islamisch regiertes Land. Deswegen erlässt die islamische Regierung nur islamische Gesetze. Die Frauen haben keine eigenen Rechte, sondern die Männer entscheiden über ihr Leben. Das ist manchmal der Mann, manchmal der Vater. Es kann noch eine dritte Person geben, den Bruder. Deswegen müssen Frauen immer gucken, was erlaubt mein Vater, was erlaubt mein Mann, wenn sie verheiratet ist, was erlaubt mein Bruder. Sie kann nicht an ihre Gefühle und Wünsche denken, sie muss erst auf ihre Familie achten.

Frage: Wie wirkt sich das im Alltag aus? Wie geht es der Frau auf der Straße oder bei der Arbeit?

Elham Rahnama: Wenn ich als Selbständige arbeite, muss ich nicht nur Kopftuch tragen, sondern ein ganz bestimmtes Kochtuch oder Hijab haben. Ich muss lange, sehr lange Kleidung tragen, und es muss eine weite Hose sein, eine enge Hose darf ich nicht tragen. Ich darf nicht schick sein, keine Frau darf schick aussehen. Alle Frauen müssen einen Hijab tragen, aber ich denke, neunzig Prozent wollen das nicht. Aber sie müssen das tragen. Man muss sich eben anders kleiden, wie die Regierung das bestimmt.

Frage: Gibt es Unterschiede in verschiedenen Teilen des Landes? Oder Unterschiede zwischen den Städten und den Dörfern?

Elham Rahnama: Ja, natürlich. In den großen Städten ist es moderner. Und wenn die Leute mehr Geld haben, studierende Familien sind, wissen sie mehr über die eigenen Rechte. Sie sind auch etwas offener. Die Regierung lässt mehr zu, weil diese Leute eben mehr Geld haben. Sie haben ein eigenes Auto, sie haben überhaupt mehr, aber sie haben weniger Kontakt mit Behörden. Sie haben mehr Freiheit. In kleinen Dörfern ist das ganz anders. In kleinen Dörfern ist die Macht der Männer ganz, ganz groß.

Frage: Was ändert sich für eine Frau, wenn sie nach Deutschland kommt?

Elham Rahnama: Alles wird besser. Sie bekommt alle Rechte. Das Recht zu leben, das Recht auf Freiheit. Sie hat das Recht auf eigene Kleidung, die Klamotten kann sie selbst auswählen. Sie hat alle Rechte.

Frage: Wie war es für Dich, als Du nach Deutschland kamst?

Elham Rahnama: Ich bin direkt hier gelandet, in Kiel. Es war für mich total super, hier rauszugehen. Es ist sicher so, dass deutsche Frauen noch Wünsche haben, aber für mich war es unglaublich gut.

Frage: Siehst Du auch bei anderen Frauen aus dem Iran, dass sie ihre Möglichkeiten in Deutschland nutzen?

Elham Rahnama: Natürlich. Ich kenne viele. Wenn Frauen aus dem Iran nach Deutschland kommen, verhalten sie sich ganz anders. Manche wollen auch in der Ehe nicht weiter leben. Und das ist normal, denn viele heiraten aus anderem Grund. Sie wollen vom Vater und Bruder weg, und sie dürfen mit einem Mann nicht zusammen sein, um ihn kennen zu lernen. Viele heiraten nach einer Woche, der Vater entscheidet: Er möchte meine Tochter, ich gebe sie ihm. Aber nach zwanzig Jahren ist klar, dass die Frau nicht zufrieden ist, sie hat nur in der Ehe weiter gelebt. Und dann kommt sie nach Deutschland und hat viele, viele Rechte. Das hat sie noch nie in ihrem Leben gehabt. Deswegen ist das eine natürliche Sache. Wenn man sagt, meine Tochter darf mit Deinem Sohn nicht einfach rausgehen, sie dürfen sich nicht kennen lernen, passiert das so. Im Iran ist der erste Mann im Leben einer Frau dann gleich der Ehemann. Und das ist schwer.

Frage: Weißt Du, wie Du Dich hier verändert hast?

Elham Rahnama: Ich war im Iran selbständig. Ich habe studiert. Ich hatte ein bisschen Freiheit, zumindest mehr als andere Frauen. Ich wusste, welche Rechte ich habe. Deshalb habe ich dort auch mit die Frauenhilfe gegründet. Der Unterschied ist: Man weiß alles, aber in Deutschland hat man alles. So war das für mich. Im Iran war es auch nicht so schwer, denn meine Familie war und ist eine offene Familie. Für mich war die Umstellung deshalb ein bisschen einfacher. Die ganze Integration war nicht schwierig, denn ich hatte genau das, was ich auch gedacht habe.

Frage: Hattest Du hier immer genug Freundinnen, wenn Du Hilfe brauchtest?

Elham Rahnama: Natürlich. Die Leute hier sind sehr hilfreich. Sie waren immer sehr offen, man muss sich nur sprachlich ausdrücken können. Es fehlt ein bisschen mentale Hilfe, wenn man die eigene Familie nicht dabei hat. Aber viele haben das Problem, dass sie nicht gut genug reden können, sich nicht äußern können, sie bekommen nicht so leicht Kontakt. Das Problem ist nicht das Gleiche für alle.

Frage: Bist Du alleine hergekommen?

Elham Rahnama: Ich bin mit meinen zwei Kindern gekommen.

Frage: Sind die Familienangehörigen von Dir, die im Iran leben, darüber informiert, wie Du hier lebst? Sind sie mit allem einverstanden?

Elham Rahnama: Nein, die wissen nicht alles.

Frage: Hast Du keinen Kontakt?

Elham Rahnama: Doch, ich habe Kontakt. Aber ich erzähle nicht alles, was ich hier mache. Im Iran habe ich Master gemacht, ich hatte mein Versicherungsbüro, und viele Möglichkeiten. Aber hier muss ich manchmal als Aushilfe oder im Haushalt arbeiten. Meine Familie weiß nicht, wie hier Flüchtlinge leben. Mein Vater denkt, dass ich wegen meines Berufes gekommen bin. Er weiß nicht, dass ich als Flüchtling gekommen bin.

Frage: Gibt es hier iranische Männer, die versuchen, iranische Frauen zu kontrollieren?

Elham Rahnama: Ich denke ja. Aber ich habe noch nicht von Iraner gehört, die über mich sprechen. Von anderen Männern im Deutschkurs. Ich lebe hier ohne Mann mit zwei Kindern.

Frage: Beeinflusst Dich das, wenn darüber gesprochen wird, dass Du als Frau mit Kindern alleine lebst?

Elham Rahnama: Nein. Ich lebe wie ich will. Ich habe ja auch eine Tochter, eine zwanzigjährige Tochter. Für mich war es schwer, und ich möchte nicht, dass sich das für meine Tochter wiederholt. Oder für meine Nichte. Für meinen Neffen auch. Ich habe immer gedacht, in Freiheit zu leben ist für Mädchen das beste.

Frage: Du hattest ja vorhin gesagt, dass einige Frauen die Möglichkeiten in Deutschland nutzen und sich trennen. Wenn eine Frau sich hier trennt, bekommt sie Unterstützung von anderen Frauen? Gibt es da eine Solidarität?

Elham Rahnama: Ja, wenn sie kein Problem mit der deutschen Sprache hat, bekommt sie Hilfe. Aber nur mit Persisch ist es schwerer Hilfe zu bekommen.

Frage: Würdest Du andere Frauen unterstützen?

Elham Rahnama: Natürlich. Ich mache das auch. Und manchmal helfe ich auch, indem ich dolmetschte. Selbst helfen oder Hilfe organisieren, das mache ich gerne.

Frage: Es kommen ja schon sehr lange Menschen aus dem Iran nach Deutschland, als Flüchtlinge, als Studentin, als Familienangehörige. Früher könnten sie kaum Kontakte halten. Heute kannst Du ein Foto von Dir posten, und Sekunden später können es viele Leute im Iran sehen. Ändert sich dadurch auch etwas im Iran?

Elham Rahnama: Ja, natürlich. Die Regierung kontrolliert alles, aber ich habe auch Kontakte im Iran mit vielen Frauen und Familien. Die Leute haben Kontakt mit der ganzen Welt, durch das Internet, und das hilft. Die Frauen wissen jetzt viel mehr, das hat sich geändert.

Frage: Kann die Regierung das denn kontrollieren?

Elham Rahnama: Nein. Das schaffen sie nicht. Wenn man die Kontakte offen macht, ja, dann gibt es Kontrollen. Aber wenn die Familie sich zu Hause informiert, über Internet-Seiten, dann nicht. Sie versuchen, das Internet zu beschränken. Aber Internet haben im Iran alle. Bis jetzt haben sie die Kontrollen nicht geschafft. Zum Glück.

Frage: Wenn jetzt Frauen aus dem Iran neu hierher kommen, hast Du den Eindruck, dass sie in Kiel alles finden, was sie brauchen? Gibt es genug Beratungsstellen? Gibt es genug Sprachkurse? Fehlt irgendwas?

Elham Rahnama: Es gibt alles, aber es fehlt auch etwas. Zuerst: persische Berater. Eine Familienberatung, die gut Persisch versteht und Persisch spricht. Sie brauchen eine Beratung

und ein Training, und das fehlt. Und was es in deutscher Sprache gibt, ist auch noch nicht perfekt. Es ist oft das Problem, dass man zum Deutschkurs darf, aber es klappt nicht. Besonders wenn eine Frau Kinder hat, hat sie zu Hause Beschränkungen. Sie kann dann nicht gut deutsch lernen, und mit Deutschen Kontakt zu finden ist auch nicht einfach.

Frage: Muss man Kontakte organisieren?

Elham Rahnama: Ohne eine Organisation geht das nicht. Wenn es eine Organisation und Projekte oder Programme gibt, sagen die Leute, okay, dann komme ich bei diesem Programm mit. Aber wenn es einfach nur einen Deutschkurs gibt und dann heißt es, jetzt können sie selbst Kontakte suchen, ist das nicht einfach, jemanden zu finden. Wenn es Programm gibt, ist das hilfreich. Und dann werden die Menschen schneller integriert hier in Deutschland.

Interview: Reinhard Pohl